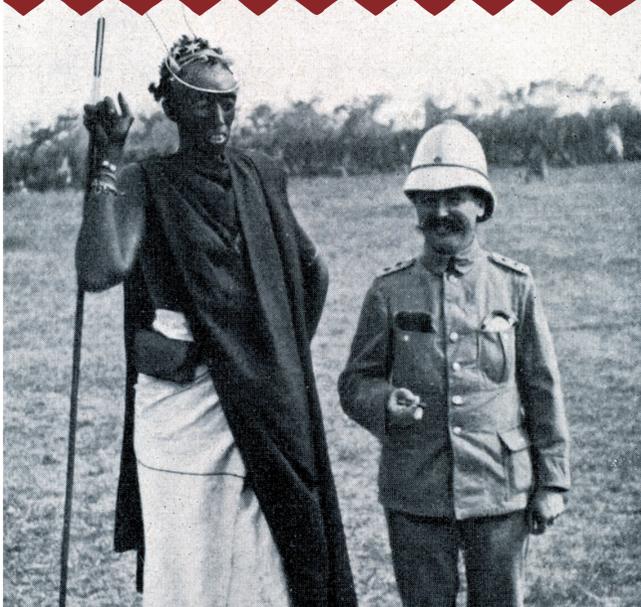


# KOLONIALE ORDNUNG

»O Jammer Mutter  
Kommst du zu fliehen, flieh' die Askari (...)  
Ich fliehe die Askari, ich fliehe Hauptmann W. von Grawert (...)  
Flieh' die Askari«  
(Kriegslied »Ich fliehe die Askari«, aufgezeichnet 1907 von  
J. Czekanowski)



König Yuhi V. Musinga und Hauptmann W. von Grawert, Resident  
von Ruanda 1906 – 07 (© Mecklenburg: Ins innerste Afrika, 1909)

- 1894** militärische Expedition unter Leutnant Langheld
- 1896** militärische Expedition unter Major L. von Trotha
- 1897** militärische Expedition unter Hauptmann Ramsay  
und Übergabe von Schutzbrief und Reichsflagge
- 1898** militärische Expedition unter Hauptmann Bethe  
und erneute Übergabe von Schutzbrief und Flagge  
Ruanda wurde der Militärstation Ujiji  
(am Tanganjikasee) unterstellt  
November: Gründung der Militärstation Ishangi
- 1899** August: Gründung der Militärstation Gisenyi
- 1900 – 1901** Revolten gegen den Königshof und deutsche Straf-  
expedition
- 1901 – 1906** Ruanda unter der Verwaltung des Militärbezirks  
Bujumbura
- 1903** wiederholte Strafexpeditionen nach Drohungen  
und Überfällen gegen Missionsstationen,  
Karawanen, Kolonialsoldaten und Angehörige  
des Königshofes
- 1906** Errichtung der Residentur Ruanda (Verwaltungs-  
sitz: Bujumbura)
- 1907** Ernennung von R. Kandt zum »Kaiserlichen  
Residenten« in Ruanda
- 1908** Sitz der Residentur in Kigali
- 1911 – 1912** Aufstände gegen den Königshof, Strafexpeditionen  
und Verhängung des Kriegszustandes
- 1914** Beginn des Ersten Weltkriegs:  
Hauptmann Wintgens (Resident ad interim)  
organisierte militärischen Widerstand gegen  
belgische und britische Einheiten
- 1916** April: Rückzug der Deutschen aus Ruanda  
Mai: Einmarsch belgischer Soldaten in Kigali

## »Schutzbrief« und Reichsflagge

Den ersten offiziellen Kontakt mit dem Königshof hatte Hauptmann Ramsay, der Leiter des Militärbezirks Ujiji. Das Treffen fand in einer innenpolitisch schwierigen Situation statt: Seit dem Tod von König Kigeri V. Rwabugiri 1895 wurde Ruanda von gewaltsamen Thronkonflikten geschüttelt. Sie gipfelten 1896 in einem blutigen Staatsstreich, bei dem sein Nachfolger König Mibambwe IV. Rutarindwa getötet wurde. Die Inthronisation des 17-jährigen Königs Yuhi V. Musinga lag erst einige Wochen zurück, als Ramsay den Hof besuchte. Ebenfalls 1896 hatten ruandische Krieger gegen Soldaten aus dem Kongo eine vernichtende Niederlage erlitten.

Im März 1897 kam Ramsay mit drei deutschen Offizieren, 100 Askaris (afrikanischen Kolonialsoldaten) und 100 Trägern bei der königlichen Residenz an. Er traf jedoch nicht den jungen Musinga, sondern einen »Ersatz«-König. Er überreichte ihm »Schutzbrief« und Reichsflagge als Symbole der deutschen Herrschaft. Ziel der Expedition war auch, die militärische Macht der Deutschen zu zeigen. Nur ein Jahr später überreichte Hauptmann Bethe, neuer Stationschef in Ujiji, erneut Schutzbrief und Flagge. Die Deutschen nahmen an, dass der Königshof damit die deutsche Herrschaft akzeptierte.

## Militär und Herrschaft

In den ersten Jahren waren es vor allem Offiziere, die in Ruanda die Kolonialherrschaft repräsentierten. Sie leiteten die Expeditionen und Stationen, die beiden wichtigsten Formen kolonialer Präsenz. Stationschefs wie die Offiziere Ramsay, Bethe und von Grawert betrachteten sich weniger als Beamte, denn als mächtige Landesherren.

Die deutsche Kolonialherrschaft in Ruanda baute auf militärische Ordnung und Gewalt. Das belegen die endlosen Militär- und Strafexpeditionen, Polizeioperationen, die Zwangsarbeit

und die drakonischen Strafen. Nicht umsonst trug Hauptmann von Grawert den Beinamen Tikitiki, nach dem Klang des Maschinengewehrs.

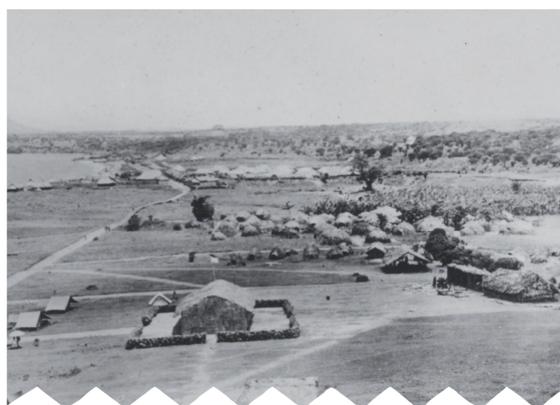
Erst mit der Ernennung von Richard Kandt als Resident ging die militärisch Verwaltung allmählich in eine Zivilverwaltung über, ohne ihren militärische Charakter ganz abzulegen.

## Die Deutschen, der Königshof und die Bevölkerung

Grundsatz der deutschen Kolonialmacht in Ruanda war es, die Herrschaft des Königshofes zu sichern und die Befehlsgewalt bei den traditionellen Chefs zu belassen. Erst in den letzten Jahren der deutschen Kolonialzeit gab es Versuche, deren Macht zu begrenzen. In innere Angelegenheiten griff die Deutschen nur zu Gunsten des Hofes ein. Dabei nahmen sie kaum Rücksicht darauf, ob den Untertanen damit Unrecht und Leid zugefügt wurde.

Nach anfänglicher Distanz, Misstrauen und Verachtung hatten sich der Königshof und die Großen des Landes widerstrebend auf ein Zweckbündnis mit der Kolonialmacht eingelassen. Die Vorteile für den Königshof lagen auf der Hand: die Deutschen unterstützten den König gegen widerspenstige Chefs, gegen aufständische Untertanen, wie 1911 – 1912 gegen die Rebellion von Ndungutse, und auch gegen Missionare, die zu selbst bewusst auftraten. Erschien jedoch die koloniale Ordnung bedroht, dann ging man auch gegen den König vor: 1902 verurteilte man ihn zu einer Strafe von vierzig Rindern und wies ihn in aller Öffentlichkeit zurecht.

Im Kräftemessen zwischen Kolonialmacht, Königshof und den mächtigen Chefs waren die einfachen Ruander die Leidtragenden. Ihnen blieb nur die Wahl zwischen Unterwerfung, sei es erzwungen oder freiwillig, Verweigerung, Verstecken, Flucht oder Exil. In den wenigsten Fällen reagierte die Bevölkerung mit offenem Widerstand.



Im Uhrzeigersinn beginnend oben links:  
Hauptmann Hans Ramsay ♦, Hauptmann Heinrich Bethe genannt »Gahiza« oder »Le Grand Monsieur« ♦♦, Militärstation Ishangi ♦, Militärstation Gisenyi ♦